





Effizienzklasse

Ein Blick auf das Datenblatt des My Sonic Lab Eminent GL lässt einen zunächst an einen Druckfehler denken: Zu unglaublich ist das angegebene Verhältnis zwischen Innenwiderstand, Ausgangsspannung und bewegter Masse. Tatsächlich aber handelt es sich hier um eines jener Tonabnehmersysteme, die scheinbar unlösbare Gegensätze in einer einzigartigen Konstruktion auflösen.



Betrachtet man das Grundprinzip eines Moving-Coil-Abtasters, stellt man fest, dass es auf zwei einander widersprechenden technischen Anforderungen beruht: Einerseits soll die Masse und damit die Anzahl der Wicklungen der bewegten Spule möglichst gering sein, was zur Konsequenz hat, dass aufgrund der relativ geringen Induktivität nur eine niedrige Spannung erzeugt wird. Andererseits darf die Ausgangsspannung auch nicht zu klein sein, um das Problem der Verstärkung in den Griff zu bekommen. Die Tonabnehmerhersteller haben hierzu in den vergangenen Jahren unterschiedliche Lösungen präsentiert. Lyra beispielsweise nutzt Scheibenmagneten direkt vor und hinter der Spule, um die Gleichmäßigkeit des Magnetfeldes zu erhöhen und damit die Effizienz zu steigern. Einen anderen Weg ging Yoshio Matsudaira, eine Legende der japanischen Tonabnehmerszene, der bereits bei so berühmten Firmen wie Miyabi, Koetsu oder Supex sein phänomenales Können unter Beweis stellte. Sein Ansatz besteht darin, den magnetischen Fluss im Tonabnehmerantrieb durch eine Erhöhung der Permeabilität, also der Magnetisierung des Spulenkerns, zu steigern. So lässt sich eine Erhöhung der Induktivität erzielen, ohne die Anzahl der Spulenwicklungen und damit die bewegte Masse zu erhöhen. Da er sich für eine traditionelle Tonabnehmerbauweise entschied, bei der sich das mithilfe eines Stabmagneten erzeugte Magnetfeld über zwei Joche zur Spule hin ausbreitet, musste er sich dazu zunächst mit neuen Materialien und deren magnetischen Eigenschaften befassen. Dies war zugleich die Geburtsstunde von My Sonic Lab, Matsudairas eigener Spielwiese zur Herstellung von Moving-Coil-Systemen der absoluten Spitzenklasse.

Wie erhöht Matsudaira die Magnetisierung des Spulenkerns? Mit etwas Kenntnis der materialtechnischen Voraussetzungen wird sein Weg klar: Bei Kobalt etwa liegt die Permeabilitätszahl μ_r bei 84, sie kann bei höherer Reinheit der Legierung auf bis zu 175 steigen, bei Eisen dagegen reichen die möglichen Werte von etwa 400 bis 8000. Ferrite weisen eine Permeabilitätszahl zwischen 4 und 15000 auf, während sie bei amorphen Metallen von 700 auf bis zu 500000 springen kann. All diese Materialien sind bereits bei der Herstellung von MC-Abtastsystemen unter mehr



oder weniger guter Ausnutzung ihrer Eigenschaften zur Anwendung gekommen. Erst beim Einsatz nanokristalliner Metalle lässt sich aber eine nennenswerte Steigerung der minimalen Permeabilitätszahl und damit auch ein relativ nahes Beieinanderliegen der Größenordnungen von Ausgangsspannung und Innenwiderstand erreichen: Hier reicht der mögliche Wert von 20000 bis 150000. Matsudaira hält sich darüber bedeckt, wie genau er das eingangs beschriebene Problem gelöst hat, aber da auch er nicht die Physik auf den Kopf stellen kann, wird es sich bei dem von ihm verwendeten Spulenkernmaterial namens SH- μ X mit Sicherheit um einen nanokristallinen Stoff handeln.

Das Ergebnis seiner Anstrengungen kann sich jedenfalls sehen lassen: Das mir zum Test vorliegende My Sonic Lab Eminent GL, das Einstiegsmodell in Matsudairas exklusive Klangwelt, hat einen Innenwiderstand von nur 1 Ohm und liefert dabei eine Ausgangsspannung von sagenhaften 0,4 Millivolt. Um diese Zahlen richtig würdigen zu können, muss man sich vor Augen führen, dass ein für herkömmliche MC-Systeme normaler Innenwiderstandswert, wie ihn andere, durchaus auch berühmte japanische Top-Abtaster aufweisen, bei derselben Ausgangsspannung 5 Ohm beträgt. Was hier geboten wird, ist somit schlichtweg eine Sensation!

Wie groß das Interesse anderer Entwickler am Schaffen von My Sonic Lab ist, zeigt der Umstand, dass Atsushi Miura, das Mastermind hinter Air Tight, bei der Entwicklung seiner mehrfach preisgekrönten Moving-Coil-Systeme PC-1 und PC-1 Supreme, die zu den besten Abtastern der Welt gezählt werden, auf ein Konzept von Matsudaira zurückgriff: In beiden kommt im Antrieb dieselbe Basistechnologie zum Einsatz wie bei den My-Sonic-Lab-Systemen. Wer deshalb auf die Idee kommt, die Tonabnehmer von My Sonic Lab und Air Tight seien vergleichbare Entwicklungen, ist allerdings auf dem Holzweg, denn Miura hat mit seinen Abtastern einen gänzlich anderen klanglichen Weg beschritten als Matsudaira. Das beginnt bereits bei der Wahl des Materials der Abtastnadel: Matsudaira setzt hier we-

nig spektakulär auf eine gehärtete Aluminiumlegierung, während Miura Bor verwendet. Damit beschreitet Matsudaira einen traditionsreichen Weg: Auch andere große Entwickler wie Isamu Ikeda haben immer wieder Aluminium den Vorzug gegenüber dem deutlich steiferen Bor gegeben – hat doch Aluminium eine unkritischere Resonanzspitze, was dem Abtaster einen wärmeren Klangcharakter verleiht. Oft geht die Verwendung von Aluminium allerdings zulasten der Antrittsgeschwindigkeit. Im Fall des My Sonic Lab Eminent GL wird dieses Manko aber durch die ultraleichte Spule mehr als wettgemacht, wie sich in meinen Hörtests herausstellte.

Das System ist hervorragend verarbeitet und in einem geschlossenen Aluminiumgehäuse untergebracht, das zur Headshell hin eine extrem harte und dichte Kontaktplatte aufweist, um einen möglichst guten Kraftschluss zwischen System und Tonarm zu gewährleisten. Mit seiner Nadelnachgiebigkeit von 10 Mikrometern pro Millinewton zählt dieser Tonabnehmer schon fast zur Kategorie der härter aufgehängten Systeme und verlangt mit seinem Konzept des Energietransfers, der harten Ankoppelung, nach einem etwas schwereren Tonarm (12 bis 14 Gramm effektive Masse wäre für den Start ein guter Wert), welcher mit jeder Menge eingeleiteter Energie umzugehen weiß. Nach einigen Experimenten findet die Auflagekraft bei genau 2 Gramm ihr Optimum im Hinblick auf Abtastfähigkeit und Klangbalance. Das Eminent GL reagiert ungewöhnlich unkritisch auf Veränderungen des vertikalen Spurwinkels (Vertical Tracking Angle), sodass ich bei einer parallelen Justage des Systems zur Plattenoberfläche lande. Vergrößert man den VTA etwas, verliert das System an Raumabbildungsfähigkeit, wogegen eine tiefere Armbasis zu einem leicht aufgedickten Bass führt, wie üblich. Das alles ist aber nicht dramatisch, es sind ganz feine klangliche Nuancen, die sich hier einstellen lassen. Ganz anders verhält es sich dagegen mit der Azimutjustage: Hier reagiert das Eminent GL auf kleinste Winkelveränderungen so empfindlich, dass ich mir dafür eine Menge Zeit nehmen musste.

Matsudaira entschied sich für eine Nadel mit Semi-Line-Contact-Schliff. Der Nadelträger steht vorbildlich in allen Dimensionen gerade, sodass der Einbau der Systembasis einfach vonstattengeht. Die Peripherie des Systems ist äußerst professionell ausgeführt. Rhodinierte, sich verjüngende und farblich markierte Anschlusspins sorgen für hervorragende Kontaktsicherheit und lassen im Hinblick auf ihre Belegung keine Fragen aufkommen. Zudem liegt dem Tonabnehmer eine vorbildliche Montageanleitung des deutschen Vertriebs Expolinear bei, die über alle technisch relevanten Kenngrößen Aufschluss gibt. Ein echtes Kunstwerk ist die Verpackung: Auf eine von dem legendären japanischen Akustikgitarrenhersteller Takamine aus Zedernholz gefertigte Holzbox ist ein panzerglasähnlicher Plexiglasdeckel geschraubt. Das System ist seinerseits sicher in einer runden Fräsung des wunderschönen Kistchens verschraubt, sodass Transportschäden nahezu ausgeschlossen sind. Selbst die Suche nach guten Systemschrauben entfällt, denn auch die werden mitgeliefert. Alles in allem gibt My Sonic Lab hier ein tadelloses Bild ab.

Normalerweise steht vor der ersten Inbetriebnahme eines Tonabnehmersystems die Einspielphase, bei der es sich oft um eine längere, nicht gerade erquickende Zeitspanne handelt. Klingen doch nicht

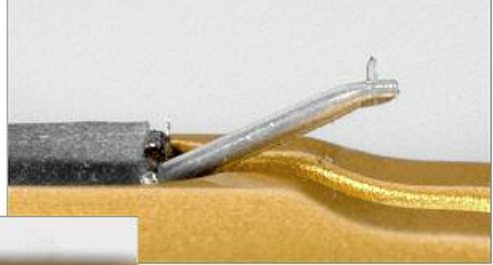
Mitspieler

Laufwerk: Bauer dps 3.iT (neueste Generation ohne Geschwindigkeitumschaltung) **Tonarme:** Schröder CB, Schröder Referenz SQ, Schröder DPS (nach Wunsch modifiziert) **Tonabnehmer:** My Sonic Lab Eminent, Lyra Kleos SL, Koetsu Urushi Wajima, EMT JSD 5, Dynavector Te Kaitora, Fidelity Research FR-1 MK3, Ikeda 9, Miyajima Zero, Ortofon SPU Royal N, Zyx R-100 FUJI XL **CD-Spieler:** Marantz CD-94 (modifiziertes NOS-Gerät mit Klangfilm-Ausgangsübertragern) **MC-Übertrager:** Cotter L, Air Tight ATH-2A, Cello/Kondo S6 **Phonovorverstärker:** Cello RMM, Air Tight ATE-2005 **Vorverstärker:** Air Tight ATC-2 HQ **Endverstärker:** Air Tight ATM-4, Air Tight ATM-2 **Lautsprecher:** Celestion SL700 (Ltd.) auf Celestion-Stativen, Chartwell LS3/5A (Vintage-Lautsprecher) auf LS3/5A-Stativen von Music Tools **Kabel:** Stereolab Diabolo und Draco, ungeschirmte Reinkupferleitungen mit leGo-Steckern (Netzkabel) **Zubehör:** Fisch-Filternetzleiste (mit ungefilterten Auslässen)

wenige frisch ausgepackte Abtaster in den Höhen scharf bis spitz, und auch von musikalischem Fluss kann anfangs zumeist kaum die Rede sein. Das Eminent GL ist hier eine große Ausnahme: Bereits frisch aus der Box bereitete es einen solchen musi-



Tonabnehmer My Sonic Lab Eminent GL



kalischen Hochgenuss, dass ich meinen Ohren kaum traute. In den kommenden Stunden und Tagen legte es lediglich einen Hauch an Feingeist zu und gewann überdies eine kleine Nuance an Geschmeidigkeit – das war aber auch schon alles. So ein Verhalten ist mehr als ungewöhnlich und ein Schlag ins Kontor all derjenigen, die meinen, ein Abtaster sei generell erst nach 300 bis 500 Stunden auf dem Zenit seiner Performance, um dann nach weiteren 500 Stunden schon wieder abzubauen. Offensichtlich geht es auch anders! Auf diese neueste Inkarnation des Eminent war ich besonders gespannt, weil sich in meinem Fundus ein Exemplar aus der Vorgängergeneration befindet, das bei gleicher Ausgangsspannung über einen Innenwiderstand von 2 Ohm verfügt. Wie ich im Laufe der Hörsessions feststellen konnte, wurde das neue Modell in akustischer Hinsicht ebenfalls modifiziert: Standen die älteren Systeme noch in dem Ruf, in Sachen Bassabbildung zum Feinsten zu gehören, was der Weltmarkt zu bieten hat, aber im Auflösungsvermögen und Höhenbereich mit dieser Tieftonperformance nicht ganz mithalten zu können, ist das nun gänzlich anders. Die aktuelle Evolutionsstufe kommt dem Ideal eines vollkommenen Abtasters erschreckend nahe. Matsudaira hat nicht etwa die gewaltigen Fähigkeiten im Tieftonbereich domestiziert, sondern die Wiedergabefähigkeit des tonalen Spektrums ab den Präsenzlagen hin zum obersten Hochtון- und Air-Bereich sowie das Auflösungsvermögen derart gesteigert, dass das Eminent GL wie aus einem Guss klingt! Je besser eine

Ein perfekt stehender Nadelträger ermöglicht, dank der beiden „Peilkanten“ vorne am Systemkörper, sowie der Gewindefräsungen eine einfache Grundjustage. Die Verarbeitung des My Sonic Lab ist traumhaft! Die gehärtete Anschlussplatte sorgt für eine harte Ankopplung an die Headshell des Tonarmes

solche Abstimmung gelingt, desto weniger hört man den Eigenklang des Tonabnehmers, die Technik tritt in den Hintergrund, stattdessen werden Klangfarben und tonale Strukturen mit einem frappierenden Realismus abgebildet, der einen mitunter daran zweifeln lässt, dass sich hier eine Nadel durch eine Rille bewegt.

Ich greife mir eine Einspielung aus der „Hitparade“ der Klassik, Leopold Stokowskis legendäre Aufnahme der „Moldau“ von Bedrich Smetana mit dem RCA Victor Symphony Orchestra auf dem Album *Rhapsodies* der RCA-Living-Stereo-Serie (Classic Records, LSC-2471, USA, 2015 (1961)). In der Eröffnungssequenz des Werkes erklingt die Triangel mit ihrem Obertonspektrum in einem ganz anderen akustischen Gestus als mit dem Vorgängersystem des Eminent GL, das diesen musikalischen Akzent bei Weitem nicht so glitzernd und real abzubilden vermag. Dramatisch wird es dann gegen Ende der Komposition, wo nicht nur das ältere Eminent angesichts der Komplexität, Dynamik und großen Dichte an seine Grenzen stößt – gegenüber dieser Herausforderung sind auch schon andere Spitzensysteme in die Knie gegangen. Das Eminent GL dagegen bewahrt die Übersicht und lässt diese gewaltige Musik auf wundersame Art und Weise zu einem Gespinst an Farben und dynamischen Schattierungen werden. Vorbei ist das ausschließliche Lauschen auf die allseits bekannten Melodiebögen, fast automatisch beginnt man, die Gegenläufigkeit der Bewegungen zu verstehen, erfasst Texturen, die mit dem Vorgänger im Verborgenen blieben. Die Musik wird gewissermaßen entmechanisiert und nahezu frei von jedem Fingerabdruck der Technik dargestellt, eine Kunst, die nur ganz wenigen Spitzensystemen vorbehalten ist. Angesichts dieser Fähigkeiten will ich den Preis von knapp 4000 Euro, für den der deutsche Vertrieb das Eminent GL anbietet, hier einmal als „günstig“ einstufen, denn normalerweise beginnt der Preisbereich, in dem Moving-Coil-Systeme der Musik kaum noch einen oder gar keinen eigenen Charakter mehr aufdrücken, bei fast dem Doppelten dieser Summe.



Wer nun denkt, das neue GL sei ein analytischer Erbsenzähler, der irrt: Fein aufgelöste Details werden ganz nebenbei gereicht, und auch tontechnisch vollkommen vergurkte s-Laute wie auf Björks letztem Album *Vulnicura* (One Little Indian, tlp1231, UK, Europa & USA, 2015, 2-LP) werden nicht so wiedergegeben, dass man sich das Blut aus den Ohren wischen muss – die Platte lässt sich in ihrer Gewaltigkeit sogar wirklich genießen. Herausragend ist bei all dem Gebotenen die immense Antrittsgeschwindigkeit, zu der das My Sonic Lab fähig ist. Die Anstiegszeiten sind so kurz, dass auch im grob- und feindynamischen Bereich das System quasi aus der Wiedergabekette verschwindet: Mit einer so großen Natürlichkeit fließt die Musik, schwillt an oder ebbt ab, dass man verzückt die Plattensammlung neu entdecken will!

Speziell die elektronischen Impulse, die Kraftwerk in ihre Musik einbauen, sind da ein gutes Beispiel. Beim Titel „Aéro Dynamik“ (*Tour de France*, Kling Klang, 50999 9 66109 1 6, Europa, 2009, 2-LP) sind es nicht nur die synthetischen Perkussionklänge, die einem ab einer gewissen Lautstärke die Augenlider flackern lassen, auch der Bass kommt vollkommen ansatzlos und rhythmisch präzise aus den Lautsprechern, auf eine Art, die das Sonic Lab nach wie vor als eines der feinsten Systeme in Sachen Tieftonperformance ausweist. Da der Schliff die Abtastnadel offenbar in einem Bereich der Rille agieren lässt, in dem andere Abtaster weniger prominent zu Werke gehen, ist das Grundgeräusch der Abtastung phänomenal niedrig. So können feinste Verästelungen der musikalischen Strukturen ohne Anstrengung nachvollzogen werden. Auch die eine oder andere Secondhand-Vinylscheibe kann einem mit einem Mal ein unvergessliches Klangerlebnis bescheren – bei hochgezüchteten MC-Systemen nicht gerade der Regelfall.

Perfekte Konnektivität – rhodinierte, sich leicht verjüngende Anschlusspins machen die Herstellung der elektrischen Verbindung mit dem Armkabel zu einem Kinderspiel

Wenn man noch von einem eigenen Charakter des Eminent GL sprechen will, so bezieht sich dies auf die Art der Raumabbildung. Wer hier erwartet, in dreidimensionalen Gemälden zu versinken, wird erst mal enttäuscht sein, denn das System agiert zunächst sehr prominent aus der Monomitte heraus. Dort bildet sich ein unverrückbarer, stabiler Fixpunkt, um den eine Bühne gezeichnet wird, die man mit einem anderen Abtaster schon mal opulenter gehört haben mag.

Hier ist der Hörer gefragt, dem es nicht in erster Linie um eine spektakuläre Ausdehnung des Geschehens geht und der eine realistische Bühnenbreite der oft überzeichnenden, fast surroundartigen Wiedergabe anderer Systeme vorzieht. Was man stattdessen bekommt, ist eine ganz außerordentliche Tiefenstaffelung um die Monomitte herum. So vermag das Eminent GL ein klassisches Orchester in seiner Tiefendimension so abzubilden, dass die Wand des Hörraumes zu verschwinden scheint. Dadurch gelingt eine Stimmabbildung, die an Intimität kaum noch zu steigern ist – Gänsehaut ist da garantiert! Dieser Charakterzug des Abtasters vermittelt einem beim Hören eine bemerkenswerte Distanzverringerng zum Geschehen, man ist vollkommen mühelos in der Lage, der Musik ganz nahe zu kommen, ihre Schönheit und Essenz fast

schon im Vorbeigehen zu erfassen, und gleichzeitig kann man in Details schwelgen, ohne das große Ganze aus dem Augenwinkel zu verlieren. Mit dem neuen My-Sonic-Lab-Einstiegsmodell hat Yoshio Matsudaira ein im Vergleich zum Vorgänger deutlich erwachseneres System erschaffen, das diesem in allen Punkten vielleicht sogar eine ganze Klasse voraus ist.

Das Eminent GL stellt in der 4000-Euro-Liga eine außergewöhnliche Offerte dar und lässt keinen Zweifel daran aufkommen, dass ein Upgrade meines alten Eminent auf das neue eigentlich eine zwingende Konsequenz ist!

Tonabnehmer My Sonic Lab Eminent GL

Prinzip: Extrem niederohmiger MC-Abtaster **Innenwiderstand:** 1 Ohm (Gleichstromwiderstand) **Ausgangsspannung:** 0,4 mV (bei 1 kHz) **Nadelnachgiebigkeit:** circa 10 µm/mN **Empfohlene Auflagekraft:** 1,9 – 2,2 g **Nadelschliff:** Semi Line Contact, 3 x 30 µm **Gewicht:** 9,5 g **Preis:** 3998 Euro

Kontakt: Expolinear Elektroakustik, Dahlmannstraße 19, 10629 Berlin, Telefon 030/8739454, www.expolinear.de
